

ARBEIT SINN

U
C
H
T

24. bis 26. MAI 2023

ORANGERIE SCHLOSS SCHÖNBRUNN WIEN





grüner kreis

40 Jahre Grüner Kreis Jubiläumstagung 2023 Arbeit – Sucht – Sinn

In Kooperation mit



Herzlichen Dank für die Unterstützung



MEETINGS & EVENTS

Mit finanzieller Unterstützung des



**Geben Sie Sucht keine Chance –
unterstützen Sie unsere Ziele durch Ihre Spende!**

Verein Grüner Kreis | IBAN AT81 5300 0038 5501 3222 | BIC HYPNATWW

Inhalt

| | |
|--|-------|
| Vorwort | 4 |
| | |
| Dir. Alfred Rohrhofer | |
| | |
| Vorwort | 5 |
| | |
| em. Univ.-Prof. DDr. Hans-Peter Kapfhammer | |
| | |
| Vorwort | 6 |
| | |
| Univ.-Prof. DDr. Human-Friedrich Unterrainer | |
| | |
| Organisation | 7 |
| | |
| Umgebungsplan | 8 |
| | |
| Raumplan | 10 |
| | |
| Tagesprogramm | 12 |
| | |
| Mittwoch, 24. Mai 2023 | |
| | |
| Tagesprogramm | 13 |
| | |
| Donnerstag, 25. Mai 2023 | |
| | |
| Tagesprogramm | 14 |
| | |
| Freitag, 26. Mai 2023 | |
| | |
| Abstracts | 15 |
| | |
| Fortbildungspunkte / Green Meeting | 26–27 |
| | |

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: Grüner Kreis Verein zur Rehabilitation und Integration suchtkranker Menschen [ZVR-Zahl: 525148935]

Geschäftsführer: Dir. Alfred Rohrhofer

Alle: 1110 Wien, Simmeringer Hauptstraße 101-103

Tel.: +43 (0)1 5269489 | **Mail:** office@gruenerkreis.at | **Web:** www.gruenerkreis.at

Titelseite: Design BaumgARTner

Druck: Ferdinand Berger & Söhne GmbH, Horn | www.berger.at

Vorwort



*Sehr geehrte Damen und Herren!
Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!*

Work-Life-Balance, Burnout, Arbeitslosigkeit, Arbeitskräftemangel – das sind Themen, die uns beschäftigen, noch dazu verstärkt durch (Post-) Covid und überschattet vom Ukraine-Krieg.

Was wäre ein Leben ohne sinnvolle Aufgaben? Was bedeutet Arbeit im Kontext mit einer Suchterkrankung?

Seit 40 Jahren bemüht sich der Verein Grüner Kreis mit seinen vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, suchtkranken Menschen die Möglichkeit zu geben - sowohl ambulant als auch stationär - sich mit ihrer Suchterkrankung, der Sinnhaftigkeit einer Behandlung und den damit verbundenen Anstrengungen (Arbeit an sich selbst) auseinanderzusetzen. Themen wie medizinische/psychotherapeutische Behandlung, Ausbildung und Arbeit/Freizeitgestaltung machen Sinn und sind für den Lebensweg »draußen« unabdingbar. Daher ist das Thema unseres diesjährigen Kongresses »Arbeit – Sucht – Sinn«, ein Thema, das, wie ich glaube, uns alle betrifft. Ausgesuchte Expertinnen und Experten widmen sich bei unserem Kongress diesem Themenkreis.

Vielen Dank für Ihr Interesse, vielen Dank an alle Mitwirkende, besonders an Herrn Univ.-Prof. DDr. Kapfhammer für die Hilfe bei der Auswahl unserer Vortragenden, an meinen wissenschaftlichen Leiter, Herrn Univ.-Prof. DDr. Human-Friedrich Unterrainer, sowie vielen Dank an alle meine Kolleginnen und Kollegen und Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter!

Dir. Alfred Rohrhofer
Geschäftsführer - Verein Grüner Kreis

Vorwort



Sehr geehrte Damen und Herren!

In langjähriger Verbundenheit und Kooperation als vormaliger und nun pensionierter Vorstand der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin möchte ich dem Verein Grüner Kreis meine besten Glückwünsche zum 40-jährigen Jubiläum des Bestehens aus-

*sprechen, ihm und seinen Mitarbeiter*innen zur hochengagierten und erfolgreichen Arbeit auf einem schwierigen psychiatrischen Versorgungssektor sehr herzlich gratulieren.*

Besonderer Dank gilt dem Mitbegründer und Geschäftsführer des Vereins, Herrn Dir. Alfred Rohrhofer, sowie seinem wissenschaftlichen Leiter, Univ.-Prof. Dr.Dr. Human-Friedrich Unterrainer, für die stets kollegiale und freundschaftliche Beziehung, aus der eine Reihe sehr schöner gemeinsamer wissenschaftlicher Projekte ermöglicht und auch erfolgreich abgeschlossen werden konnte.

Der Jubiläumskongress will sich dem speziellen Thema von »Arbeit – Sucht – Sinn« widmen. Das Tagungsmotto ist erneut Ausdruck der für den Verein charakteristischen ganzheitlichen Sichtweise auf Suchterkrankungen. Die Auswahl der einzelnen Beiträge aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Perspektiven unterstreicht die Absicht einer interdisziplinären Orientierung. Sie dokumentiert das Bekenntnis des Vereins Grüner Kreis zu einer wissenschaftlichen und weltanschaulichen Offenheit.

Ich darf Sie zu einer spannenden Tagung herzlich einladen und freue mich darauf, Sie bei der Veranstaltung zu begrüßen .

em. Univ.-Prof. DDr. Hans-Peter Kapfhammer
Medizinische Universität Graz

Vorwort



Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Ich darf Sie in meiner Eigenschaft als wissenschaftlicher Leiter ganz herzlich zu unserem Kongress begrüßen und freue mich, diese Grußworte zum 40-jährigen Jubiläum des Vereins Grüner Kreis an Sie richten zu dürfen.

Dem Titel des Sucht-Kongresses 2023

*»Arbeit – Sucht – Sinn« entsprechend sollen hier saluto- und pathogene Aspekte der Arbeitswelt im Suchtkontext aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet werden. So kann sich Arbeit auf der einen Seite gesundheitsförderlich (salutogen) auswirken, indem sie dem Menschen hilft, sein Leben zu strukturieren. Der werktätige Mensch fühlt sich in seinem Selbstwert gestärkt – Arbeit wirkt sinnstiftend. Auf der anderen Seite kann Arbeit krankmachend (pathogen) wirken. Arbeit führt zu Überforderung und Erschöpfung. Häufig sind Arbeitnehmer*innen ausgebrannt und bekommen die Diagnose Burn-out – Arbeit wird als sinnlos erlebt. Arbeit kann aber auch süchtig machen, wobei andere wichtige Lebensbereiche mehr und mehr vernachlässigt werden.*

*Wir haben uns im vergangenen Jahr sehr bemüht, ein attraktives Vortragsprogramm von internationalen Expert*innen für unseren Jubiläumskongress zusammenzustellen und sind sehr dankbar, dass so viele unserer Einladung gefolgt sind. Ich wünsche uns allen einen spannenden Kongress!*

Univ.-Prof. PD Dr. Dr. Human-Friedrich Unterrainer

Wissenschaftlicher Leiter des Zentrums für Integrative Suchtforschung (CIAR) im Verein Grüner Kreis; Sigmund Freud PrivatUniversität Wien, Fakultät für Psychotherapiewissenschaft

Foto © SFU / Bea-Regina Schulz

Organisation

Veranstalter

Grüner Kreis, Verein zur Rehabilitation und Integration suchtkranker Menschen
in Kooperation mit der Medizinischen Universität Graz

Tagungsleitung

Dir. Alfred Rohrhofer
Verein Grüner Kreis

em. Univ.-Prof. DDR. Hans-Peter Kapfhammer
Medizinische Universität Graz

Wissenschaftliche Leitung

Univ.-Prof. Dr.Dr. Human-Friedrich Unterrainer
Zentrum für Integrative Suchtforschung (CIAR);
Sigmund Freud PrivatUniversität Wien, Karl-Franzens Universität Graz,
Medizinische Universität Graz und Universität Wien

Organisationsteam

Dir. Alfred Rohrhofer
Verein Grüner Kreis

Univ.-Prof. Dr.Dr. Human-Friedrich Unterrainer
Zentrum für Integrative Suchtforschung (CIAR)

Andreas Eilenstein
Verein Grüner Kreis (Öffentlichkeitsarbeit)

Kongressbüro

Wiener Medizinische Akademie

Mag.^a Simone Hager
Conference Manager

1090 Wien, Alser Straße 4
Tel.: +43 (0)1 405 13 8326
Fax: +43 (0)1 407 13 83-926
suchtkongress@medacad.org

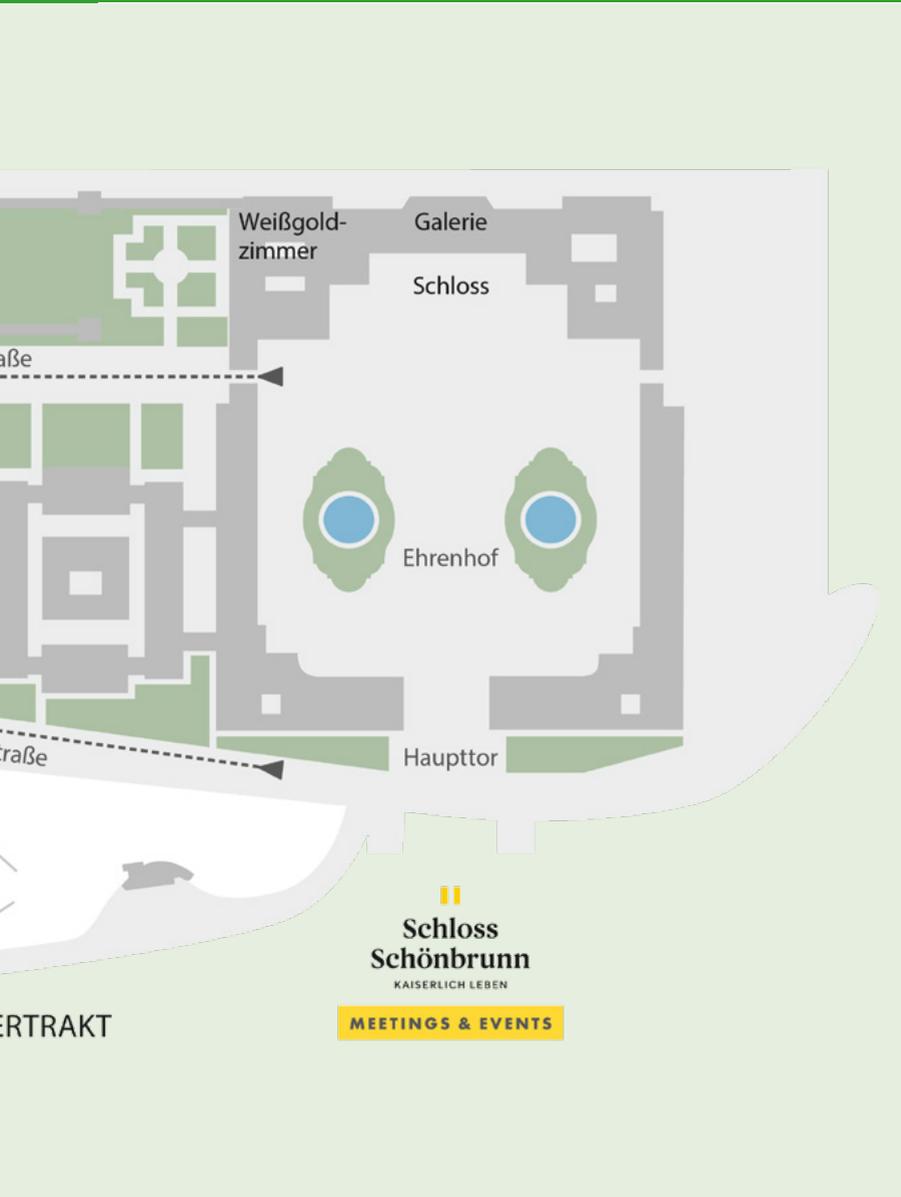


WIENER MEDIZINISCHE AKADEMIE
VIENNA MEDICAL ACADEMY

Umgebungsplan



Umgebungsplan



Raumplan



Seminarräume
Seminar rooms
Apothekertrakt

2 Sisi

6 Franz Stephan

Veranstaltungsräume
Event rooms
Orangerie

3 Leopold

7 Marie Antoinette

1 Maria Theresia

4 Rudolf

8 Sophie

10 Orangerie

1a Habsburg

5 Franz Joseph

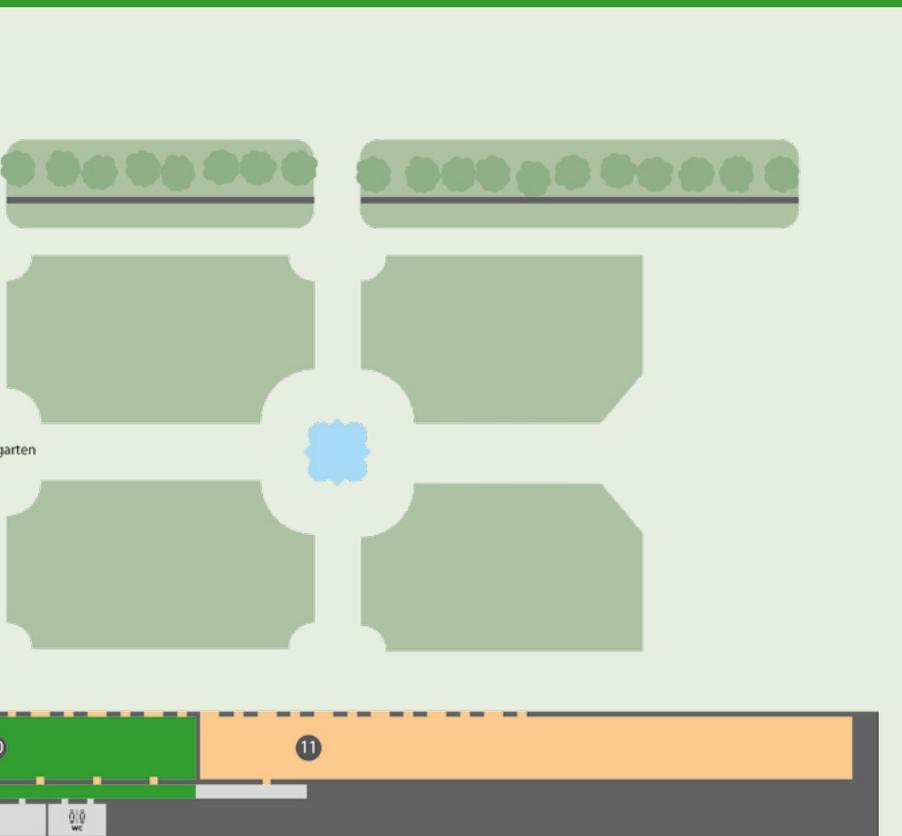
9 Maximilian

11 Pflanzenorangerie

A

B

Raumplan



Pausenzonen
Break areas

Foyer
Orangeriegarten

C Pausenzone
Glasaula

L Pausenzone Löwe

S Foyer Spitzhof

II
**Schloss
Schönbrunn**
KAISERLICH LEBEN

MEETINGS & EVENTS

Programm

Mittwoch, 24. Mai 2023

| | |
|-------------|--|
| ab 9:00 | Registrierung |
| 10:00–10:30 | <p>Eröffnung der Tagung Dir. Alfred Rohrhofer, Geschäftsführer des Vereins Grüner Kreis</p> <p>Grußworte Bundesministerin für Justiz Dr.ⁱⁿ Alma Zadić (Videobotschaft), Dr. Johannes Kopf, Ewald Lochner, MA</p> <p>Einführung Prof. Human-Friedrich Unterrainer</p> |
| 10:30–11:15 | <p>01 Faulheit als Leistung? Dr.ⁱⁿ Lisz Hirn (Vorsitz: Prim. Dr. Shird-Dieter Schindler)</p> |
| 11:15–11:45 | <p>Kaffeepause Grußworte von Stadtrat Peter Hacker</p> |
| 11:45–12:30 | <p>02 Das erschöpfte Selbst – eine bio-psycho-soziale Perspektive Prof. Hans-Peter Kapfhammer</p> |
| 12:30–13:15 | <p>03 Arbeitsfähigkeit und Person-Environment-Fit nach der ICF Prof. Michael Linden</p> |
| 13:15–14:30 | Mittagspause |
| 14:30–15:15 | <p>04 Sinnsuche in der Arbeit? Eine Gratwanderung zwischen Purpose, Engagement und Entgrenzung Prof.ⁱⁿ Ute Rademacher</p> |
| 15:15–16:00 | <p>05 Auf den Spuren von Sisyphos – Sucht als existenzielle Neurose? Prof. Human-Friedrich Unterrainer</p> |
| 16:00–16:30 | Pause |

Programm

| | |
|-------------|---|
| 16:30–17:15 | 06 Swimming against the tide: how can therapeutic communities for addictions survive in the 21st century? Prof. Wouter Vanderplasschen |
| 17:15–18:00 | Welcome Reception |
| ab 18:00 | Music Act Ernst Molden & Band |

Donnerstag, 25. Mai 2023

| | |
|-------------|--|
| 08.00–09:00 | Registrierung |
| 09:00–09:45 | 07 Arbeitsplatzgarantie: Sinnvolle Arbeit für alle? Prof. Jörg Flecker (Vorsitz Vormittag: Prof. Hans–Peter Kapfhammer) |
| 09:45–10:30 | 08 Persönlichkeitsstörung und Sucht – psychodynamische Aspekte Priv.-Doz. Daniel Sollberger |
| 10:30–11:00 | Kaffeepause |
| 11:00–11:45 | 09 Wie entsteht persönliche und organisationale Resilienz? Erfahrungen aus mehreren Praxisprojekten Prof. Harald Gündel |
| 11:45–12:30 | 10 Lob der Faulheit Zwischen Prokrastination und Arbeitswut Priv.-Doz. ⁱⁿ Daniela Strigl |
| 12:30–13:30 | Mittagspause |
| 13:30–14:15 | 11 Süchtig nach Sinn Prof. Peter Strasser (Vorsitz Nachmittag: Prof. Human–Friedrich Unterrainer) |

Programm

Donnerstag, 25. Mai 2023

| | |
|-------------|---|
| 14:15–15:00 | 12 Sinn und Sinnverlust am Arbeitsplatz Prof. ⁱⁿ Tatjana Schnell |
| 15:00–15:30 | Kaffeepause |
| 15:30–16:15 | 13 Sinnorientierung, Willenssteuerung und Gewissensarbeit in einer integrativen Therapie von Suchtkranken Prof. Hilarion G. Petzold |
| 16:15–17:00 | 14 Neuropsychoanalytic notes on addiction Prof. Mark Solms |
| 17:00–18:00 | Filmvortrag Arbeit als Therapie? 40 Jahre Arbeitstherapie im Verein Grüner Kreis Kurt Neuhold |
| ab 18:00 | Get Together |

Freitag, 26. Mai 2023

| | |
|-------------|---|
| 08:00–09:00 | Registrierung |
| 09:00–09:45 | 15 Arbeits-SUCHT-Sinn Prof. Michael Musalek (Vorsitz: Prim. Dr. Leonidas Lemonis) |
| 09:45–10:30 | 16 Epidemiologie und Versorgung von Sucht und anderen psychischen Erkrankungen Prof. Johannes Wancata |
| 10:30–11:00 | Kaffeepause |

Abstracts

| | |
|-------------|---|
| 11:00–11:45 | 17 Psychische Gesundheit von Lehrlingen stärken Prof. Paul L. Plener |
| 11:45–12:45 | Round Table Rechtzeitige Behandlung gegen Verlust des Arbeitsplatzes Dr. Hans Haltmayer, Prim. Dr. Christian Korbel Prim. Dr. Leonidas Lemonis Moderation: Prim. Dr. Shird-Dieter Schindler |
| 12:30–13:00 | Abschluss der Tagung |

Abstracts

01 | Faulheit als Leistung?**Lisz Hirn**

Philosophin, Autorin und Dozentin, Wien, Österreich

Nichts zu arbeiten gilt als der größte Frevel; die Ausgestoßenen sind heute die Langzeitarbeitslosen, denen keinerlei Legitimation widerfährt, die nur auf das moralische Almosen einer Mindestsicherung hoffen können. Doch nicht nur die billige ausländische Arbeitskraft bedroht die nationale Lohnarbeit, sondern auch die unmenschliche Konkurrenz: die Maschine. Wir werden uns den Menschen als etwas anderes denn als arbeitendes Tier vorstellen müssen. Stattdessen scheint die Furcht vor der Untätigkeit, der eigenen Ineffizienz die Menschen voranzutreiben, und so verweigern sie sich sogar der

letzten Bastion des absichtlichen Nichtstuns: dem Genuss.

02 | Das erschöpfte Selbst – eine bio-psycho-soziale Perspektive**Hans-Peter Kapfhammer**

Medizinische Universität Graz, Österreich

Müdigkeit ist ein natürlicher psychophysiologischer Zustand, der in den sozial getakteten Tagesablauf von beruflicher Aktivität, von partnerschaftlichem und familiärem Engagement und Freizeitgestaltung eingebettet ist. »Erschöpfung oder chronische Müdigkeit« verweist hingegen auf einen Zustand der anhaltenden übersteigerten Müdigkeit und Erschöpfung, einer exzessiven Ermüdbarkeit selbst nach geringen seelischen und körperlichen

Abstracts

Anstrengungen sowie keiner Erholung nach ausreichender Zeit und verfügbarer Gelegenheit. Konzentrationsstörungen, muskuläre Schwächen, Muskelschmerzen und andere körperliche Missempfindungen sind häufige Begleitsymptome. Erschöpfung kann mit einer Reihe von psychologischen und psychodynamischen Faktoren in Beziehung gesetzt werden. Im Hinblick auf die Arbeitswelt ist zu fragen, welche seelischen Faktoren die Balance zwischen Engagement, Commitment, Freude, Selbstwert und Erfüllung einerseits und Enttäuschung, Kränkung, Ungerechtigkeit und Kreativitätsverlust andererseits nachhaltig irritieren. Untrennbar hiermit ist aber weiter zu fragen, welche sozialen Faktoren diese Entwicklung zu einer psychologischen Erschöpfung begünstigen, welche Kennzeichen einer erschöpften Gesellschaft sich beschreiben lassen. Erschöpfung ist aber auch ein genuin psychobiologischer Zustand. Einer Chronic Fatigue sind zahlreiche pathophysiologische und neurobiologische Mechanismen unterlegt, die wiederum als Risikozustände zu oder als Ausdruck von psychischen und somatischen Vulnerabilitäten beschrieben werden müssen. Das Long-Covid-Syndrom kann als illustrierendes Beispiel hierfür angeführt werden.

03 | Arbeitsfähigkeit und Person-Environment-Fit nach der ICF

Michael Linden

Charité Universitätsmedizin Berlin,
Deutschland

Hintergrund

Bei der Beurteilung von Arbeitsfähigkeit geht es um die Einschätzung, ob jemand krankheitsbedingt in einer Tätigkeit oder einem Beruf noch verantwortlich eingesetzt werden kann. Mangelnder Person-Job-Fit, d.h. unpassende psychische Arbeitsanforderungen im Vergleich zu den Arbeitsfähigkeiten einer Person führt zu Problemen bei der Arbeit, zu Belastungen für die Betroffenen. Für die Arbeitsfähigkeitsbeurteilung ist daher auf der einen Seite das Fähigkeitsniveau des Arbeitenden relevant, auf der anderen Seite aber auch eine genaue Beschreibung der Tätigkeitsanforderungen. Aktuelle Leitlinien zur Erfassung von Leistungsfähigkeit und Kontextanforderungen nehmen Bezug auf die Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF). Zur Beschreibung der psychisch relevanten Fähigkeitsanforderungen einer Arbeit und der Leistungsfähigkeit von Arbeitnehmern sind für die sozialmedizinische Arbeitsfähigkeits-Beurteilungspraxis, die Psychotherapie und die betriebliche Eingliederung objektiver Instrumente von Bedeutung.

Methode

Mit dem Mini-ICF-APP (Linden et al., 2022) liegt Instrumentenset vor, der einerseits erlaubt, im Zusammenhang mit psychischen Störungen Beeinträchtigungen der Leistungsfähigkeit von Personen in Anlehnung an die ICF zur erfassen und zugleich auch die Arbeitsplatzanforderungen. Erfasst werden dabei psychologische »Soft Skills«. Dies ermöglicht ein Objektivierung des Person-Environment-Fits.

Abstracts

Ergebnis und Schlussfolgerung

Mit dem Mini-ICF-APP Instrumentenset kann auf einen konkreten Arbeitskontext bezogen beurteilt werden, in welchem Maße eine Tätigkeit verschiedene psychische Fähigkeiten erfordert. Dies kann helfen, für einen Interessenten eine passende Arbeit zu finden, was nicht nur von den Arbeitsinhalten abhängt, sondern ebenso sehr von den »Soft Skills«. Zugleich lassen sich daraus Therapie- und Trainingsansätze ableiten.

04 | Sinnsuche in der Arbeit? Eine Gratwanderung zwischen Purpose, Engagement und Entgrenzung

Ute Rademacher

Hochschule Emden/Leer, Deutschland

Sinn in der beruflichen Tätigkeit zu finden, hat an Bedeutung gewonnen. Medial präsent ist es insbesondere bei der Charakterisierung jüngerer Generationen wie den so- genannten Generationen Y und Z. Dies liegt an ihren Motivstrukturen, aber auch am Fachkräftemangel und Wandel zum Arbeitnehmermarkt. Denn heutige Berufseinsteigende können sinnstiftendes Arbeiten verstärkt einfordern und auch durchsetzen.

Arbeitspsychologische Ansätze wie das »Job Characteristics Model« (Hackman & Oldham, 1980) belegen schon lange positive Effekte als sinnvoll erlebter Tätigkeiten: Menschen arbeiten engagierter, zufriedener und produktiver, die Zahl der Krankheitsstage und

Fluktuationsraten in Unternehmen sinkt. Gleichwohl sind die Grenzen zwischen Arbeitsengagement und Arbeitssucht fließend. Wer immer mehr arbeitet, Interessen und Sozialkontakte vernachlässigt, gesundheitliche Gefährdung bewusst in Kauf nimmt und sich nicht mehr ohne exzessives oder zwanghaftes Arbeiten wertvoll fühlen kann, gilt als »arbeitssüchtig«^[1] (Schaufeli et al., 2020, 2022). Ohne geeignete Interventionen drohen teils erhebliche negative Konsequenzen wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen, chronische Schmerzen und psychovegetative Störungen. Langfristig sinken Konzentrationsfähigkeit, Arbeitsleistung, Belastbarkeit und Freude an der Arbeit. Perfektionismus und geringe Delegationsfähigkeit von Arbeitssüchtigen ziehen zudem das berufliche Umfeld in Mitleidenschaft (vgl. Rademacher, 2017).

Um den richtigen Weg zwischen gelungener Sinnsuche und überengagierter Selbstaussbeutung zu finden, sind Grenzen zwischen Arbeiten und Nicht-Arbeiten unabdingbar. Nur wenn es Räume im Alltag gibt, die physisch und psychisch frei von Gedanken an die Arbeit sind, findet Regeneration in ausreichendem Maße statt. Das Arbeiten im Homeoffice ohne physische Grenzen zwischen Arbeiten und Nicht-Arbeiten kann die »psychologische Abgrenzung« erschweren (Sonnentag, 2019; Sonnentag, Cheng & Parker, 2022), insbesondere bei geringer Homeoffice-Vorerfahrung (Schmalzried, Rademacher & Weber, 2021). Es bleibt genauer zu untersuchen und zu diskutieren, wie die Gratwanderung zwischen

Abstracts

Purpose, Engagement und Entgrenzung im Kontext von New Work dauerhaft gelingen kann.

05 | Auf den Spuren von Sisyphos – Sucht als existenzielle Neurose?

Human-Friedrich Unterrainer

Zentrum für Integrative Suchtforschung (CIAR), Verein Grüner Kreis, Sigmund Freud PrivatUniversität Wien

Der Sage nach war Sisyphos nicht nur der König der Korinther, sondern auch der Listigste seines Volkes. Aus Hochmut wagte er es, die Götter zu betrügen und zog sich den Zorn des Göttervaters Zeus zu. Zur Strafe wurde er dazu verdammt, bis in alle Ewigkeit einen Felsbrocken bis auf den Gipfel eines Berges hinaufzurollen. Kurz vor der Gipfelerfahrung allerdings rollte der Stein wieder ins Tal hinab und die mühevollen Arbeit musste von neuem beginnen. Viele der Inhalte dieses klassischen Mythos erinnern an den therapeutischen Umgang mit Suchterkrankungen. Oftmals ist es auch in der Suchttherapie ein langer und steiniger Weg, an dessen Ende dann doch der Rückfall steht. Die therapeutische Anstrengung war zwar nicht komplett vergebens, allerdings beginnt man oft an der Sinnhaftigkeit zu zweifeln.

Im Geiste von Sisyphos und im Einklang mit einer bio-psycho-sozialen Sichtweise von Gesundheit und Krankheit kann Sucht am Endpunkt einer Abwärtsspirale verortet werden. In dieser hat über einen bestimmten Zeitraum hinweg der Gebrauch

bzw. Missbrauch einer Droge durch das Individuum in Interaktion mit seinem sozialen Umfeld stattgefunden. Im Einklang mit den vorherrschenden lerntheoretischen, klassisch-psychoanalytischen und bindungstheoretischen Modellen kann auch eine existenzielle Dimension zur Beschreibung von Suchterkrankungen angenommen werden. Nach Albert Camus befindet sich der Mensch als Körper-Seele-Geist Wesen in einem ständigen Spannungsverhältnis zwischen der inneren Sehnsucht nach Sinnhaftigkeit und der äußeren Sinnwidrigkeit der Welt.

Eine erfolglose Suche nach einem Sinn im Leben kann einen Zustand darstellen, der durch Gefühle der Verzweiflung und Angst oder chronische Ziellosigkeit und Apathie gekennzeichnet ist. Darf eine Suchterkrankung als Ausdruck einer existenziellen Neurose gelten? Die Ergebnisse eigener Forschung sprechen dafür und zeigen ein deutlich reduziertes Erleben von Bedeutung und Sinn, aber auch von Hoffnung und Vergeben können bei Suchtkranken. Allerdings ergeben sich auch für die Suchtgruppe positive Zusammenhänge zwischen verschiedenen Parametern existenziellen Wohlbefindens und psychischer Gesundheit bzw. einer adäquateren Stressverarbeitung. Basierend auf diesen Ergebnissen kann die Berücksichtigung existenzieller Themen in der Suchttherapie diskutiert werden.

06 | Swimming against the tide: how can therapeutic communities for addictions survive in the 21st century?

*Abstracts***Wouter Vanderplassen**

Ghent University, Belgium

The therapeutic community for addictions (TC) is one of the longest standing treatment modalities for drug users, dating back to the 1960s. TCs have been defined as drug-free environments where people with addiction problems live together in an organised and structured way to promote change towards a drug-free life in the outside society.

Despite a long research tradition, the effectiveness of TC treatment is continuously debated due to budget cuts, high drop-out rates, lengthy treatment episodes and lack of convincing evidence from systematic reviews and meta-analyses. Yet, TCs have provided an inspirational example for various residential programs worldwide and have a long history and tradition, characterized by change and adaptations to new realities and contexts. TCs lost their dominant position in the addiction treatment landscape, but continue to provide a valuable and strong alternative for persons who use drugs who want to change their behaviour and lifestyle and hope for recovery.

TCs compete against primarily harm reduction-oriented policies in most EU countries, but have been able to survive this wave and have recently been inspired by the international recovery movement that promotes addiction recovery as a voluntarily maintained lifestyle, characterized by sobriety, well-being and citizenship. While conceptualizations of addiction recovery may differ, several studies have shown that recovery is an idiosyncratic, long-lasting

process of personal development towards a different life, in which safe and enabling places with supportive others are essential components of change. TCs for addictions provide such an enabling environment, if they can face the challenges posed by contemporary health and social systems, including monitoring outcomes, providing continuous support, assessment of patient-reported experiences and quality of life, integration within the available system of services and, ultimately, the achievement of stable recovery at adequate costs.

07 | Arbeitsplatzgarantie: Sinnvolle Arbeit für alle?**Jörg Flecker**

Universität Wien, Österreich

Wir können unsere Gesellschaft mit Fug und Recht eine Arbeitsgesellschaft nennen. Für die meisten hängen die Möglichkeiten zur sozialen Teilhabe nämlich von ihrer Erwerbsarbeit ab. Diese bietet nicht nur Einkommen und soziale Kontakte, sie kann auch mit sinnvoller Tätigkeit und sozialer Wertschätzung verbunden sein. Entsprechend grenzt Erwerbslosigkeit Menschen aus und hat gravierende Folgen für sie. Menschen in fortgeschrittenem Alter und mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen wird auf dem Arbeitsmarkt selten eine Chance gegeben. Zur Überwindung des Problems der Langzeitarbeitslosigkeit wird aktuell eine Arbeitsplatzgarantie für alle vorgeschlagen. In einem über dreieinhalb Jahre laufenden Modellprojekt des AMS

Abstracts

Niederösterreich wird sie derzeit erprobt, und die Begleitforschung an der Universität Wien mit dem Titel »Marienthal.reversed« untersucht die Wirkungen des Projekts auf die Teilnehmenden. Dabei kommt eine Längsschnittstudie im mixed-methods design zum Einsatz. Mit der Studie wird insbesondere gezeigt, was sich durch die Wiederaufnahme einer Beschäftigung für die Teilnehmenden ändert, welche Bedingungen erfüllt sein müssen, damit die Teilnehmenden die Arbeit als subjektiv sinnvoll und gesellschaftlich nützlich wahrnehmen, und wie Beschäftigung für alle möglich werden kann.

08 | Persönlichkeitsstörung und Sucht – psychodynamische Aspekte

Daniel Sollberger

Psychiatrie Baselland, Schweiz

Mit einer «verstehenden Psychopathologie» hat Karl Jaspers über die Beschreibung und Phänomenologie psychiatrischer Krankheiten hinaus die lebensgeschichtliche Verwurzelung eines Leidens sowie den persönlichen Sinngehalt einer Symptomatik im Blick gehabt. In der gegenwärtigen Psychiatrie ist dieser Ansatz, psychische Störungen in ihrer Dynamik, ihrer Verbindung zur Persönlichkeit und deren Lebensgeschichte zu verstehen, zumindest in der Forschung, aber auch in den Lehrbüchern etwas in den Hintergrund geraten. Jaspers hat für diesen Ansatz bekanntlich auch selbst eine Limitierung postuliert, wenn es um das

Verstehen eines Sinns von Wahnsinn geht – eine Grenze des Sinns, um die er selbst immer wieder gerungen hat.

Wie steht es damit bei Suchterkrankungen? Sind sie ganz (neuro)biologischen Ursachen zuzuordnen und damit gemäss der Jaspers'schen Logik dem Erklärbaren, das sich einem Verstehen entzieht, so dass die Frage nach dem Sinn von Suchtverhalten und ihm zugeordneten Symptomen an Grenzen stösst?

Psychodynamische Ansätze haben weitgehend die Erbschaft einer verstehenden Psychopathologie angetreten, indem sie Symptome und prima vista dysfunktionale und (selbst-)destruktive Verhaltensweisen auf ihre spezifische Funktionalität hin befragen. Worin also liegt die Funktionalität dysfunktionalen Verhaltens? Eine solche Frage lässt sich nur stellen, wenn psychische Vorgänge nicht als gegeben, sprich: determiniert, sondern finalistisch, also an einem Zweck orientiert verstanden werden. Darüber hinaus könnte man die Lösung innerer Konflikte (nicht die Konflikte selbst) für bestimmte Krankheitsbilder als charakteristisch betrachten. Der Modus der Abwehr wäre dann für die Entstehung eines psychischen Leidens mitverantwortlich und mitentscheidend. Das aber hiesse, dass ein Teil der Persönlichkeit eines jeden Menschen die Krankheitssymptome und dysfunktionalen Verhaltensweisen mitgestaltet und diese also nicht einfach als Störungen und Defizite verstanden werden können.

Im Vortrag sollen dysfunktionales Suchtverhalten und Krankheitssymptome nicht einfach als Zeichen einer Störung

Abstracts

beschrieben, sondern hinsichtlich ihrer Funktionalität untersucht werden.

09 | Wie entsteht persönliche und organisationale Resilienz? – Erfahrungen aus mehreren Praxisprojekten

Harald Gündel

Universitätsklinikum Ulm, Deutschland

Die Qualität der Arbeit verändert sich, viele Abläufe werden schneller und dynamischer, gewohnte Strukturen fallen weg. Gleichzeitig leben wir in einer Zeit der »Polykrise« (Adam Tooze), was zusätzliche Auswirkungen auf Gesellschaft und Arbeit hat. Daher wird das Thema der individuellen und organisationalen Gesundheit (bzw. Resilienz) am Arbeitsplatz immer wichtiger. Auf diesem Hintergrund führen wir verschiedene Interventionsstudien an der Schnittstelle von Arbeitsplatz und seelischer / psychosomatischer Gesundheit durch. Erfahrungen und empirische Ergebnisse aus diesen Studien weisen auf erfolgsversprechende Ansätze zur verbesserten 1) persönlichen Selbstwahrnehmung und Selbststeuerung. Komplementär fast noch wichtiger ist allerdings die 2) teambezogene Arbeit an den Arbeitsbedingungen und eine entsprechende Unterstützung zentraler Stakeholder. Soziale Unterstützung ist ein zentraler Einflussfaktor von seelischer Gesundheit am Arbeitsplatz. Spezifische Modelle für aus den einzelnen Aspekten zusammengestellte komplexe Interventionen werden vorgestellt.

10 | Lob der Faulheit - Zwischen Prokrastination und Arbeitswut

Daniela Strigl

Universität Wien, Österreich

In den Arbeits- und Lebensverhältnissen der kapitalistischen Gesellschaft gilt die Faulheit gemeinhin als Laster. Die mit ihr kontrastierende Tugend ist der Fleiß, der in Mitteleuropa insbesondere im Zusammenhang mit dem Arbeitsethos der calvinistischen Tradition als Wert absolut gesetzt wurde. Die pathogenen Strukturen des modernen Erwerbslebens begünstigen eine Neubewertung des Faulheitsbegriffs. »Der Fleiß ist die Wurzel aller Häßlichkeit«, behauptete Karl Kraus (selbst alles andere als faul). Lässt sich Faulheit auch als Energiereservoir begreifen? Sogar als notwendiges Innehalten zur Entfaltung kreativer Kräfte? Und darüber hinaus womöglich als eine Haltung zur Verteidigung der Freiheit in einem System, das den Menschen zum Produktionsfaktor degradiert? Hat die Faulheit ein utopisches, gar subversives Potenzial? Diesen Fragen geht der Vortrag nach. In einem Abriss der Begriffsgeschichte wird auch der Arbeitsbegriff der Bibel gestreift, der die protestantische Tugendlehre keineswegs rechtfertigt. Dabei soll nicht unberücksichtigt bleiben, dass die Faulheit zwar einerseits als Gegenmittel zu einem überbetonten Leistungsideal taugt, andererseits aber auch einen pathologischen Aspekt hat. Zwischen Faulsein-Wollen und Faulsein-Müssen liegt ein Spektrum von Verhaltensstörungen bis hin zur Krankheit. Die Neigung zur Prokrastination wird von vielen Betroffenen als

Abstracts

Leidensgeschichte erlebt, und die völlige Passivität entspricht dem klinischen Bild der Depression. Beispiele aus der Literatur, von Iwan Gontscharows Oblomow bis zu den Protagonisten Michel Houellebecq, dienen zur Illustration.

11 | Süchtig nach Sinn

Peter Strasser

Universität Graz, Österreich

Die »Sucht nach Sinn« hat zwei Konsequenzen, die ganz und gar nicht harmlos anmuten.

Die eine Konsequenz ist der unbelehrbare Hang, die sogenannte herrschende Vernunft – also das aufgeklärte Denken und Fühlen – abzulehnen, abzukanzeln und schließlich offen zu bekämpfen. Dabei geschieht es unweigerlich, dass gewisse Schutzmechanismen der Demokratie verdächtigt werden, mit einer Wissenschaftsmafia gemeinsame Sache zu machen. Die sogenannten neuen Querdenkerinnen und Querdenker haben, wie die Coronaleugner-Kampagnen gezeigt haben, ein chronisch schlechtes Verhältnis zu wissenschaftlichen Expertisen und darauf gestützten staatlichen Maßnahmen, die sich im Übrigen an alle Regeln der liberaldemokratischen Verfassung halten.

Die zweite Konsequenz: Allerorten regen sich Kollektivismen, die hart religiös unterbaut sind. Das Individuum, das eben noch alle möglichen Spielarten der gewaltlosen Spiritualität und Esoterik durchspielte, ohne sich innerlich selbst befrieden

zu können, sucht sein Heil in politreligiösen Strömungen, die manifest faschistoiden Mustern folgen. Auch bei uns in Europa wird ein entsprechender Druck in vielen Ländern spürbar, und der Begriff des Volkes wird von Volksverführern religiös aufgeladen. Da kann es dann nicht schaden, wenn der Traditionsbestand orthodoxe religiöse Mythen bereithält, die wieder reaktiviert werden, um mit der Politik gemeinsame Sache zu machen.

Worauf also in Zukunft – und es wird eine Zukunft mannigfacher, weltumspannender Krisen sein – besonders geachtet werden sollte, ist der Umstand, dass, neben die bekannten Süchte, der Verlust von objektivem Sinn und das damit einhergehende existenzielle Vakuum in unseren postmodernen Gesellschaften ein neues Suchtverhalten hervorreibt. Jenes Vakuum wird zusehends durch irrationale Lehren und Aktivitäten überdeckt, deren Entzug zu suizidalem, hyperaggressivem und amokläuferischem Verhalten führen kann. Sollte es zu einem neuen Weltkrieg kommen, wird er gewiss der Paranoia in die Enge getriebener Diktatoren geschuldet sein; aber das ist nicht alles: Es müssen auch die Massen süchtig nach einem Sinn des In-der-Welt-Seins werden, um den Boden für die Apokalypse zu bereiten.

12 | Sinn und Sinnverlust am Arbeitsplatz

Tatjana Schnell

MF Specialized University, Oslo, Norwegen
& Universität Innsbruck, Österreich

Abstracts

Eine große Zahl von Berufstätigen fühlt sich durch ihre Arbeit vereinnahmt und belastet, allzu oft bis zum Punkt der körperlichen oder psychischen Erkrankung. Gleichzeitig propagiert unsere Gesellschaft ein Recht auf Arbeit als grundlegend für unsere Würde. Immer mehr Arbeitnehmer*innen tragen dieses Paradox nicht mehr mit. Würde heißt für sie: faire Entlohnung und sinnvolle Arbeit. Unter sinnvoller Arbeit versteht man die individuelle Erfahrung von Bedeutsamkeit, Orientierung, Zugehörigkeit und Kohärenz im Rahmen der aktuellen Arbeitstätigkeit. Diese Merkmale stellen keine überzogenen Erwartungen dar, sondern einen Mindeststandard, der selbstverständlich sein sollte. Wird er nicht eingehalten, kommt es zu Nachteilen für Beschäftigte ebenso wie für Organisationen. Sie reichen von Dienst nach Vorschrift, geringem Commitment und wenig organisationaler Bindung bis zu Zynismus, innerer Kündigung, Entfremdung von der Arbeit, Erkrankung und Sinnkrisen. Sinnvolle Arbeit hingegen trägt bei zu körperlichem und seelischem Wohlbefinden. Wer die berufliche Tätigkeit als sinnvoll erfährt, ist motiviert, geht gern zur Arbeit und ist bereit, diese verantwortungsvoll und gut zu tun. Engagement und organisationale Bindung sind hoch – unter Umständen bis zur Selbstausbeutung.

Da diese Konsequenzen auch marktwirtschaftlich erstrebenswert sind, rufen sie verschiedene Formen des Missbrauchs durch Arbeitgeber*innen hervor. Beobachtet werden das Ausspielen sinnvoller Tätigkeiten gegen ein faires Gehalt, Manipulationsversuche durch Führungskräfte und und sogenanntes Purpose-Washing. Letzt-

endlich sind solche Versuche jedoch kontraproduktiv, da inkompatibel mit sinnvoller Arbeit. Das Erleben von Sinn ist zwar individuell; es beruht jedoch auf Bewertungsprozessen, die darüber hinausgehende Kontexte mit einbeziehen: Es geht um Arbeitsbedingungen, den Wert der Arbeit für das Gemeinwohl, den Umgang miteinander und mit anderen Stakeholder*innen. Es geht auch um eine transparente Orientierung, einen authentischen Purpose, der die Daseinsberechtigung der Organisation reflektiert hat. Um Sinnverlust am Arbeitsplatz und die damit einhergehenden Probleme zu vermeiden, müssen bestehende Strukturen und Entscheidungslogiken hinterfragt werden.

13 | Sinnorientierung, Willenssteuerung und Gewissensarbeit in einer integrativen Therapie von Suchtkranken

Hilarion G. Petzold

Universität Amsterdam, Niederlande

Bei Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen finden wir häufig Probleme in der »normativen Selbststeuerung«, man spricht auch von Gewissensproblemen oder Über-Ich-Defiziten. Oft finden wir dahinter schwierige Krankheitskarrieren und immer wieder auch seit Kindertagen problematische Sozialisationsbedingungen. Gewissensinhalte werden durch Interiorisierungen seit früher Kindheit über die Lebensspanne hin aus dem afflierten Umfeld meist über Imitationslernen vermittelt und müssen im Alltagsleben

Abstracts

umgesetzt bzw. »geübt« werden. Defizite, Negativmodelle wiegen hier schwer. In anomischen Kontexten (Verwahrlosung, Verelendung, Prekariat) kommt es dann zu Gewissensdefizienzen oder auch zu einer Erosion der Gewissensfunktionen (z.B. »auf der Platte«, im Drogenmilieu), die in einer Therapie von Suchtstörungen behandelt werden müssen. Dabei kommt den Themen Willensstärkung, Identitätsarbeit und Sinnorientierung durch Volitionstherapie, Biografiearbeit, Training »komplexer Achtsamkeit« und Naturmeditation (Green Meditation) besondere Bedeutung zu.

14 | Neuropsychoanalytic notes on addiction

Mark Solms

Chair of Neuropsychology at the Neuroscience Institute of the University of Cape Town and Groote Schuur Hospital.

This talk will situate the neurological and psychological mechanisms of two common forms of addiction within the context of the neurological and psychological mechanisms for dealing with separation and loss. Accordingly, it will also contextualise the mechanisms of these forms of addiction in relation to those for panic disorder and major depression.

15 | Arbeits-SUCHT-Sinn

Michael Musalek

Sigmund Freud Privatuniversität, Wien, Österreich

Obwohl die Arbeitssucht heute zu den häufigsten stoffungebundenen Abhängigkeits-erkrankungen bzw. »Verhaltenssüchten« zu zählen ist, wird sie, wenn überhaupt, in ihrem Verlauf meist sehr spät, nämlich erst dann, wenn bereits damit einhergehend massive psychische, körperliches bzw. soziale Folgestörungen, die unter der Sammelbezeichnung »Burn-out-Syndrom« Eingang in die Fachliteratur gefunden haben, das Krankheitsbild prägen. Zentrale Phänomene der Arbeitssucht sind, wie auch bei anderen Suchterkrankungen Kontrollverlust (ob man arbeitet oder nicht bzw. in welcher Intensität man arbeitet, kann nicht mehr selbst bestimmt werden), Craving (ein nahezu unstillbares Verlangen und kaum beherrschbarer Drang nach dem Suchtmittel), sowie Toleranzentwicklung und Dosissteigerung (es braucht hat immer mehr Arbeit, um den Drang zu arbeiten zu befriedigen). In den Spätstadien beherrschen dann das intensive Weiterarbeiten trotz bereits dadurch entstandener psychischer, körperlicher und sozialer Störungen bzw. Schädigungen, das Auftreten von körperlichen Entzugerscheinungen in Phasen des Nicht-Arbeitens (die in ihrer Phänomenologie - nicht aber hinsichtlich ihrer Pathogenese - weitgehend einem banalen Alkoholentzugssyndrom entsprechen) sowie die völlige Einengung auf das Arbeiten (alle anderen Lebensbereiche und -aktivitäten werden in höchstem Maße vernachlässigt, nur das Arbeiten steht nunmehr im Fokus der Lebens- und Erlebenswelt). Die Behandlung der Arbeitssucht stellt ob ihrer Komplexität sowohl Patienten wie auch Therapeuten vor größte

Abstracts

Herausforderungen, genügt es doch nicht, allein die Suchterkrankung selbst und ihre mannigfachen »Komorbiditäten« zu behandeln, sondern darüber hinaus den Betroffenen auch Möglichkeiten zu neuer Lebensgestaltung zu eröffnen, die ein im Wesentlichen souverän selbstbestimmt geführtes und ein weitgehend freudvoll erlebtes Leben zum Ziel hat.

16 | Epidemiologie und Versorgung von Sucht und anderen psychischen Erkrankungen

Johannes Wancata

Medizinische Universität Wien, Österreich

Die Planung der Versorgung psychischer Erkrankungen benötigt Wissen über die Prävalenz und den Anteil jener, die eine entsprechende Behandlung bekommen. Für das frühzeitige Erkennen können Screeninginstrumente eine wichtige Hilfe sein.

Insgesamt wurde eine repräsentative Stichprobe von 1008 Personen zwischen 18 und 65 Jahren aus allen Bundesländern untersucht. Die Datenerhebung erfolgte durch geschulte PsychologInnen bzw. ÄrztInnen. Die psychiatrische Fallfindung und Fallidentifikation erfolgte mittels der »Schedules for Clinical Assessment in Neuropsychiatry« (SCAN). Außerdem wurde für jeden Studienteilnehmer der Behandlungsbedarf eingeschätzt und die Kriteriumsvalidität von Alkohol-Screeninginstrumenten untersucht.

Im Laufe eines Jahres litten 5,0% der erwachsenen Bevölkerung unter einer

Abhängigkeitserkrankung (F1.x entsprechend ICD-10-Kriterien, Einjahresprävalenz). Dies umfasst 3,5% mit Alkoholabhängigkeit und 1,8% mit Abhängigkeit von anderen Substanzen (ohne Tabak). Männer sind bei Alkoholabhängigkeit signifikant häufiger betroffen als Frauen, während wir bei anderen Substanzen keine Unterschiede zwischen den Geschlechtern finden konnten. Knapp die Hälfte der Personen mit Abhängigkeitserkrankungen litt außerdem unter einer affektiven Erkrankung (F3.x) bzw. einer neurotischen Erkrankung (F4.x). Nur 40% jener mit einer Abhängigkeitserkrankung erhielten eine Behandlung mittels Psychotherapie oder Psychopharmaka. Die Sensitivität der drei Screening-Fragebögen AUDIT, CAGE und LAST lag zwischen 72% und 94%, die Spezifität zwischen 85 und 88%.

Ein beträchtlicher Anteil der Bevölkerung leidet im Laufe eines Jahres unter Abhängigkeitserkrankung. Die Tatsache, dass weniger als die Hälfte eine Behandlung erhielt, gibt Anlass zur Sorge. Die Kennwerte der Kriteriumsvalidität scheinen ausreichend hoch, um eine Verwendung im klinischen Alltag zu rechtfertigen.

17 | Psychische Gesundheit von Lehrlingen stärken

Paul L. Plener

Medizinische Universität Wien, Österreich

Die Covid-19 Pandemie hat ebenso wie die neu hinzugekommene Sorge um einen Angriffskrieg auf europäischen Boden mit

Fortbildung

den begleitenden sozioökonomischen Folgen, neben den deutlich spürbaren Auswirkungen der Klimakrise zu einem hohen Ausmaß von Belastungen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen geführt. So konnten in internationalen Metaanalysen eine Zunahme an depressiver Symptomatik, Angstsymptomen, Essstörungen sowie suizidalen Gedanken, welche vor allem bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen ausgeprägt erscheint, gezeigt werden. Während viele dieser Studien auf Datenerhebungen bei Schüler:innen rekurren, bleibt vielmals auch die psychische Gesundheit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Ausbildungsberufen unberücksichtigt. Aus dem österreichischen Kontext konnte gezeigt werden, dass die psychischen Belastungen in dieser Gruppe von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mindestens ebenso hoch einzustufen sind wie jene der Schüler:innen. Hier zeigen sich vor allem auch die Auswirkungen eines Verlusts der Lehrstelle während der Covid-19 Pandemie auf die Entwicklung einer depressiven Symptomatik. Im Rahmen des Vortrags soll auf die vorhandenen Daten zu psychischen Belastungen bei Jugendlichen in Lehrberufen ebenso eingegangen werden, wie auch mögliche Modelle diskutiert werden, wie es gelingen kann, eine Stabilisierung für diese Berufsgruppe zu erreichen und wie weitere Maßnahmen ausgestaltet sein müssen, um auch den Bedürfnissen und Anforderungen der Berufsgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Ausbildungsberufen hinsichtlich der Stärkung ihrer psychischen Gesundheit gerecht werden zu können.

Fortbildungspunkte

DFP – Diplomfortbildungsprogramm

Die Fortbildung ist für das Diplom-Fortbildungs-Programm der Österreichischen Ärztekammer mit **18 DFP-Punkten** approbiert.



BÖP – Fortbildungseinheiten

Die Veranstaltung ist durch den Berufsverband Österreichischer PsychologInnen I BÖP als Fort- und Weiterbildungsveranstaltung gemäß Psychologengesetz 2013 mit insgesamt **13 Fortbildungseinheiten** anerkannt.



ÖBVP – Österreichischer Bundesverband für Psychotherapie

Der Suchtkongress 2023 ist vom ÖBVP als Fortbildung für Psychotherapeut:innen gemäß der Fort- und Weiterbildungsrichtlinie für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) im Ausmaß von insgesamt **20 Arbeitseinheiten** (20 AE) anerkannt



Green Meeting

Bei uns steht »Grün« nicht nur im Namen



Der Verein »Grüner Kreis« setzt bei seinen Veranstaltungen auf Klimaschutz, regionale Wertschöpfung und Sozialverträglichkeit.

Bitte unterstützen Sie unser Anliegen!

Mobilität und Klimaschutz

- Der Veranstaltungsort liegt zentral und ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln leicht und schnell zu erreichen. Bitte entscheiden sie sich für eine umweltschonende Anreise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln oder bilden Sie Fahrgemeinschaften.
- Wenn Sie nicht auf das Auto verzichten können, oder wenn Sie mit dem Flugzeug anreisen, können Sie den dadurch entstandenen CO₂ Ausstoß bei CLIMATE AUSTRIA kompensieren. Nähere Information dazu finden Sie hier: www.climateaustria.at/co2-kompensation.html

Unterkünfte

Bitte entscheiden Sie sich für ein umweltzertifiziertes Hotel (Österreichisches

Umweltzeichen, Europäisches Ecolabel, EMAS, u.a.). Wir haben diese in unseren Hotелеmpfehlungen auf der Website für Sie gekennzeichnet.

- Nutzen Sie die umweltschonenden Angebote Ihres Hotels (Wechsel von Handtüchern und Bettlaken nur bei Bedarf u.a.).
- Schalten Sie alle Lichter, elektronischen Geräte (TV, Klimaanlage, Heizung, Computer, u.a.) aus, wenn Sie das Hotelzimmer vorübergehend verlassen.

Beschaffung, Material- und Abfallmanagement

- Vermeiden Sie es, PET-Flaschen in die Konferenzräume mitzubringen. Wir werden Sie in den Pausen mit Getränken versorgen.
- Entsorgen Sie Ihre unvermeidbaren Abfälle (PET, Glas, Papier, Metall, Batterien u.a.) über die getrennte Sammlung, die bei der Veranstaltung angeboten wird.
- Verwenden Sie Ihre eigenen Schreibutensilien.
- Geben Sie Ihre Namensschilder nach Ende der Veranstaltung bei der Registrierung wieder ab.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an unsere Green Meeting Beauftragte:

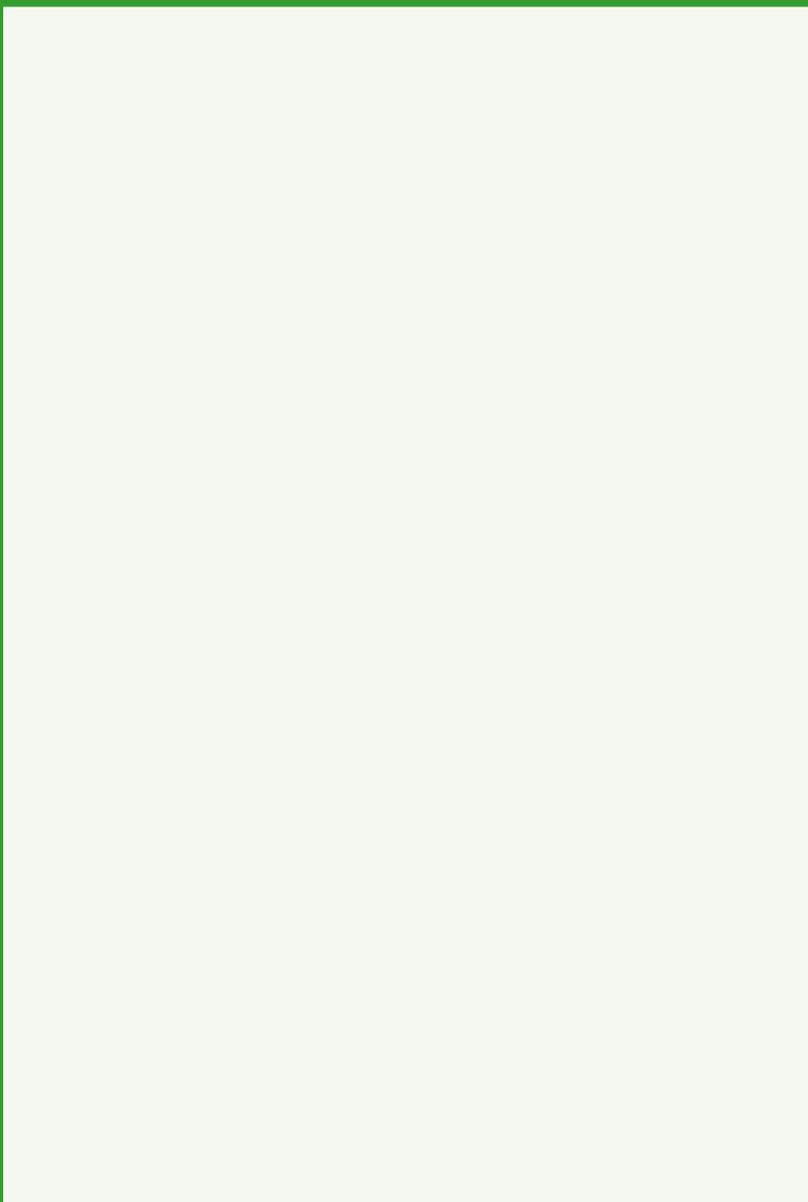
Mag.^a Simone Hager

Conference Manager

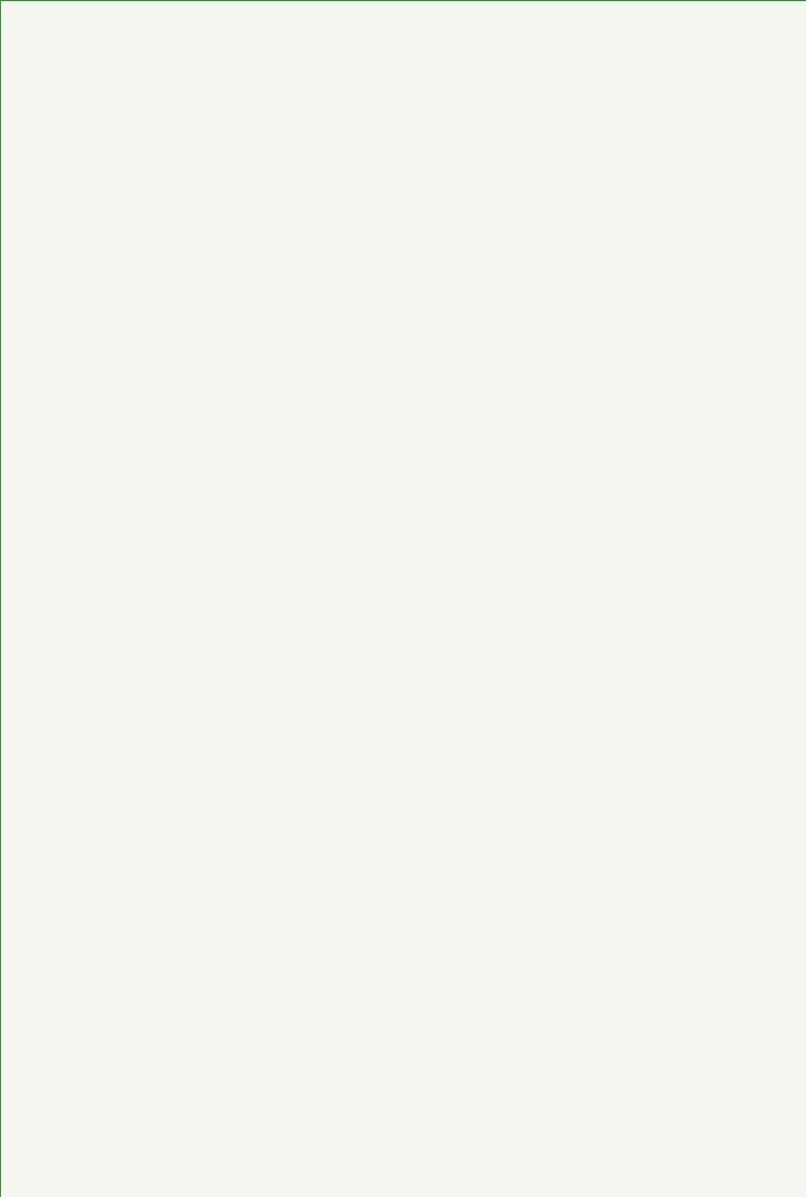
Tel.: +43 1 405 13 83-26

suchtkongress@medacad.org

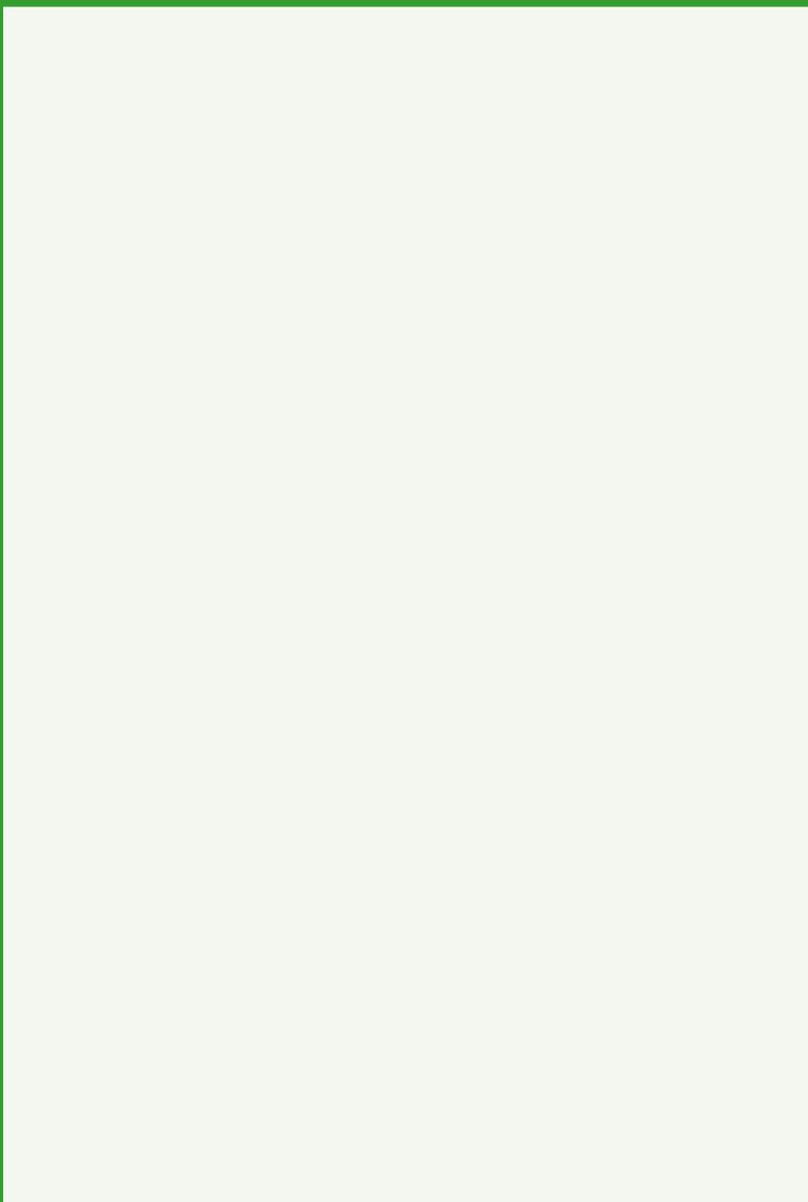
Notizen



Notizen



Notizen



Notizen

A large, empty white rectangular area intended for notes, occupying the majority of the page below the header and title.

